

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** - (1970)

**Artikel:** Zwei Plastiken  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-895013>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

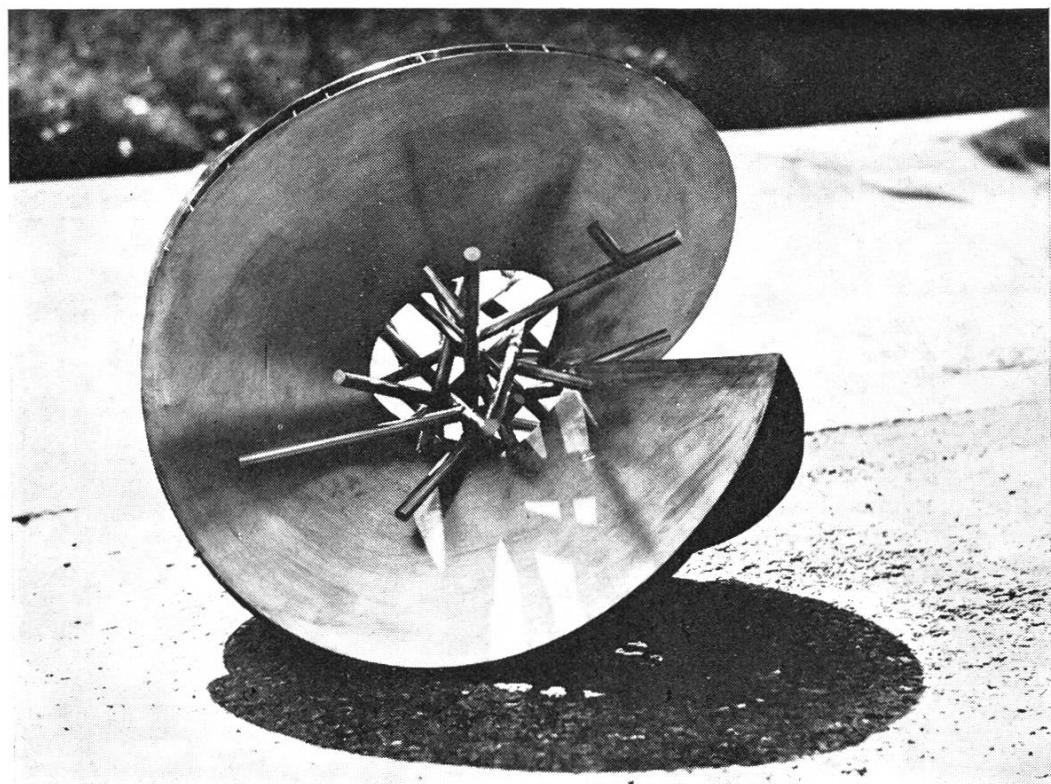
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

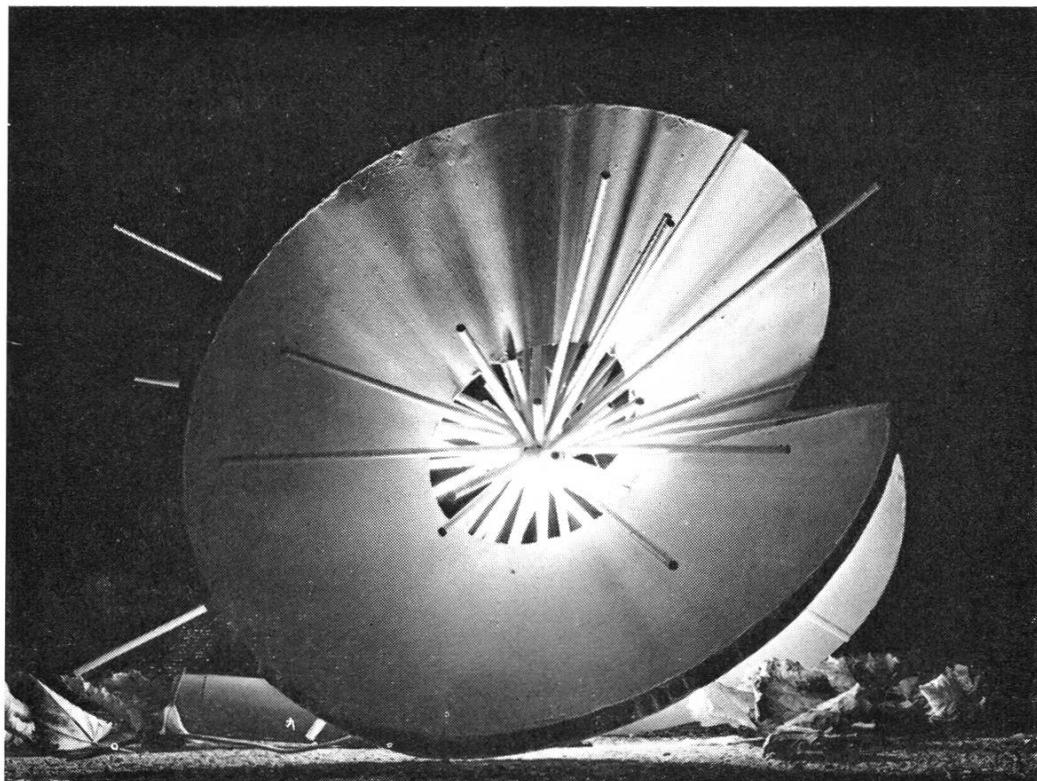
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zwei Plastiken

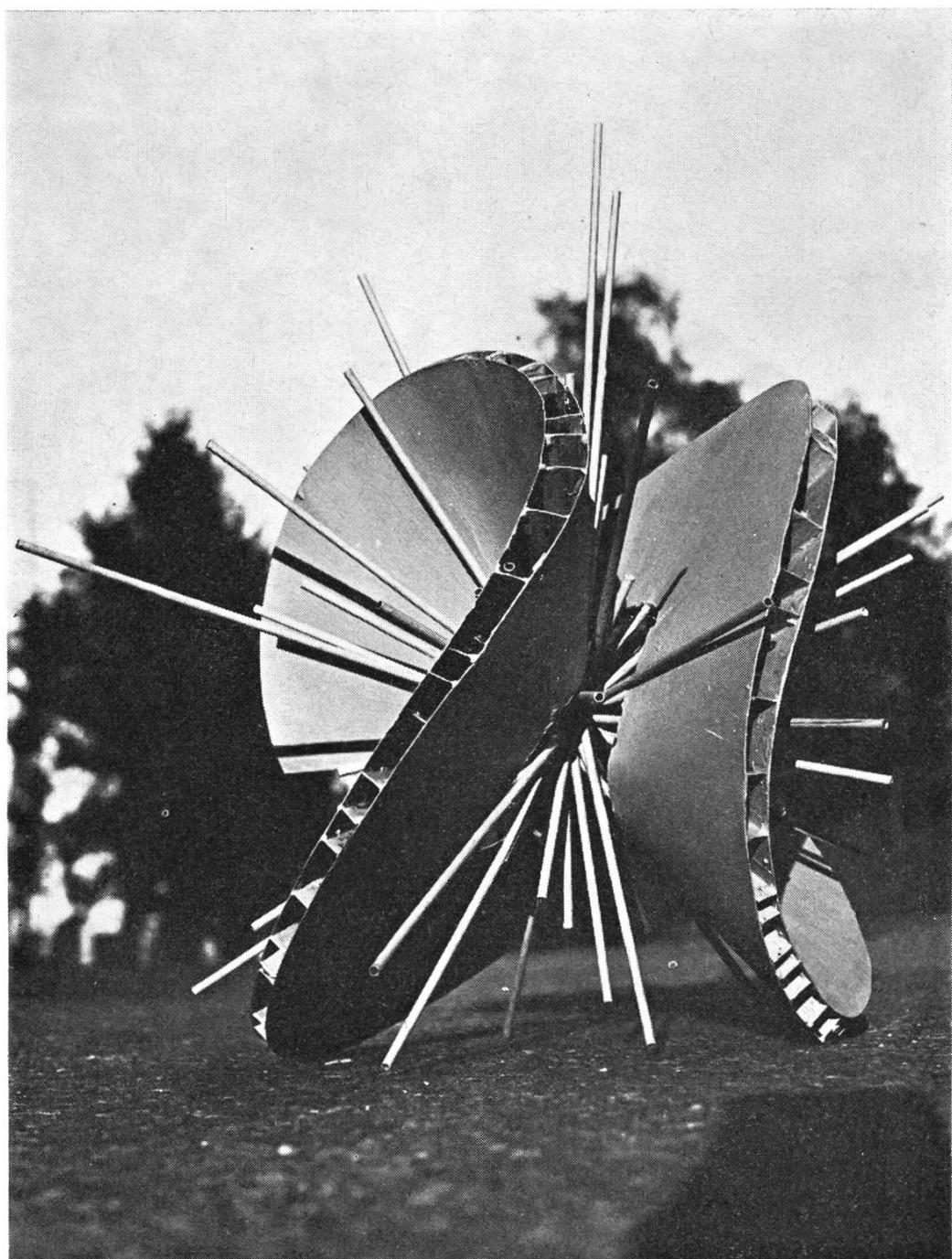
An einem schweizerischen Wettbewerb, der letztes Jahr zur Erlangung einer Plastik für die Höhere Technische Lehranstalt Windisch stattfand, reichte Axel Frey zwei Modelle ein, Projekt 1 (Abb. 1) und Projekt 2 (Abb. 2, 3). Mit dem zweiten Projekt errang er unter einer grossen Teilnehmerzahl den fünften Preis. Die Modelle waren Ende 1968 und anfangs 1969 an einer Ausstellung in der HTL Windisch und später in einem Schaufenster der Firma Rosenthaler an der Kupfergasse zu sehen. Herr Frey hat uns eigene Aufnahmen der Modelle und einen erläuternden Text zur Verfügung gestellt, die wir nachstehend veröffentlichen.



1



2



3

*Abbildungen* (Fot. Axel Frey)

- 1 1. Projekt: Raumzelle. M 1:10; Messing; d = 40 cm.
- 2 2. Projekt: Raumzelle. M 1:10; Eisenblech, menningrot; d = 40 cm;  
Wirkung bei nächtlicher Beleuchtung.
- 3 2. Projekt bei Tageslicht.

## *Projekt 1*

Die Plastik (Raumzelle) für die Höhere Technische Lehranstalt Windisch wurde aus der Raumkonzeption der Architektur entwickelt. Das Technikum ist ein typischer Rasterbau, dessen Grundelement ein Würfel mit einer Grundfläche von  $4,50 \times 4,50$  Metern ist. Die drei Trakte (Haupt-, Labor- und Aulatrakt) ergeben zusammen die interessante Raumziffer von 880 Würfeln, den Leerraum zwischen den Bauten ungerechnet. Die Raumzelle soll dem Lehrer, Schüler und Besucher zeigen, in was für eine Raumgegebenheit er eintritt. Wir alle sind eigentlich eine Zelle, aber ein zusammenfassendes Gebilde, das stets in Bewegung ist, etwas Atmendes, Unendliches und nicht Definierbares. Wir bewegen uns in allen Himmelsrichtungen in einem für uns Menschen theoretisch angenommenen Raum. Die Zelle schneidet einen für uns konzentriert erkenntlichen Raum, in der Geometrie Würfel genannt, mit einer Dimension von  $4,50 \times 4,50$  m, eine Form, die, wie schon erwähnt, 880mal im Baukörper vor kommt. Dem Mitmenschen wird mit diesem Versuch der Raum konkret.

Die Raumzelle würde aus rostfreiem Blech V 2 A (18/8) 3 mm stark angefertigt, die Oberfläche des rostfreien Stahls matt poliert (Industriepolitur). Auch der Kern des Gebildes, die Rohrkonstruktion, ist aus demselben Material gedacht und ebenfalls matt poliert. Die Rohre besitzen einen Durchmesser von 101/94,4 mm. Die Rohrenden sind mit einem Deckel versehen. Das Ganze wird ein Volumen von zirka  $4 \times 4$  m annehmen und über ein Fertiggewicht von etwa 3000 kg verfügen. Die Kreisringe der Lamellenkonstruktion, der selbsttragenden Form, besitzen den Durchmesser der Raumeinheit, nämlich 4,50 m. Der Zwischenraum der zwei parallel geführten Kreisringe beträgt 10 cm. Die Metallform wird direkt auf den Asphalt gestellt. Auf dem rohen, schwarzen Asphalt wird eine dünne zinnoberrote Kreislinie gezogen, eine sog. Umgrenzungslinie von 4,50 m Durchmesser. Sie soll als Markierungslinie für den Fahrzeugverkehr dienen. Inmitten des Kreisringes ist ein im Asphalt versenkter Scheinwerfer

gedacht, der nachts die Rohrkonstruktion, das innere Zentrum der Zelle, beleuchtet. Die Skulptur wird an beiden Berührungs punkten mit versenktem Betonfundament (schwarz) im Asphalt befestigt.

### *Projekt 2*

Die Raumzelle würde diesmal aus 5 mm starkem Eisenblech angefertigt. Die Rohre sind ebenfalls aus Eisen. Sie besitzen einen Aussendurchmesser von 50 mm und eine Wandstärke von 3 mm. Die Kreisringe der Lamellenkonstruktion, der selbsttragenden Form, besitzen ebenfalls einen Durchmesser von 4,50 m. Die Höhe der Lamellen variiert von 5–25 cm. Die Rohrenden werden mit einem Plexiglaszapfen versehen oder mit einem durchsichtigen Giesslack gefüllt. So wäre ein Rosten im Innern der Röhren unmöglich. Auch das Entstehen von Wassersäcken wäre dann ausgeschlossen. Die ganze Form wird sandgestrahlt. Das Metall wird mit Zinkstaub grundiert (kaltverzinkt). Darauf folgen Kunstharzanstriche. Die Farbe: menningrot, matt bis seidenglänzend. Die ganze Skulptur wiegt etwa 5000 kg. Die Metallform wird direkt auf den Asphalt gestellt. Auf dem wie vorgesehen rohen, schwarzen Asphalt wird eine dünne blaue Kreislinie, eine sog. Umgrenzungslinie (zirka 2 cm breit) von 6 m Durchmesser gezogen. Im Zentrum des Kreisringes ist ein im Asphalt versenkter Scheinwerfer angebracht, der nachts die Rohrkonstruktion, das innere Zentrum der Zelle, von unten anstrahlt. Die Plastik wird an den beiden Berührungs punkten mit versenktem Betonfundament (schwarz) im Asphalt befestigt (geschraubt). So ist ein Wegnehmen der Kreisspangenkonstruktion denkbar.